

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Erscheint jeden Wochentag nachmittags — Fernruf: Sammel-Nr. 2341 — Postcheckkonto Leipzig 23464. — Bankkonten: Stadtbank (Konto 2314), Dresdner Bank Zweigstelle Hohenstein-Ernstthal, Commerz- und Privat-Bank Zweigstelle Hohenstein-Ernstthal.



und Anzeiger



Hohenstein-Ernstthaler Zeitung, Nachrichten und Neueste Nachrichten

Im Falle höherer Gewalt — Störung des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Erfüllungsort und Gerichtsstand: Hohenstein-Ernstthal

Generalanzeiger für Hohenstein-Ernstthal mit Hüttengrund, Oberlungwitz, Gersdorf, Herrnsdorf, Bernsdorf, Müseldorf, Langenberg, Meinsdorf, Falken, Langenchursdorf, Reichenbach, Callenberg, Grumbach, Tirschtal, Kubschnappel, Wästenbrand, Mittelbach, Kröhrung und Erfack.

Dieses Blatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Stadtrats befähigteste bestimmte Blatt. Außerdem veröffentlicht es die Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Finanzamts Hohenstein-Ernstthal sowie der Behörden der umliegenden Ortschaften.

Nr. 269

46 mm breite Millimeterzeile im Anzeigenzettel 8 Wk., 78 mm breite Millimeterzeile im Textzettel 21 Wk.

Freitag, den 17. November 1939

Bezugspreis halbjährlich 85 Reichsmark, einschließlich Frävertobn

89. Jahrg.

Wiederum Dokumente für Großbritanniens Kriegsschuld

Der Krieg gegen Frauen, Kinder, Kranke und Greise besser vorbereitet wie der militärische

In Polen:

Aufmarschkarte mit polonisierten Namen

Berlin, 1. November

Einen letzten Beweis für die Ausmaße des polnischen Größenwahns bilden Aufmarschkarten des polnischen Generalstabes, wie sie massenhaft bei polnischen Offizieren gefunden worden sind. Diese Karten umfassen deutsches Reichsgebiet weit westlich der Oder, wobei für alle größeren Orte polnische Ortsbe-

zeichnungen eingetragen sind! Da lesen wir „Szczecin“ für Stettin, „Dab“ für Alt-Damm, „Police“ für Pölitz, „Perzyc“ für Pyritz usw.

In verantwortungsloser Weise wurde durch die Anfertigung derartiger Karten die Anfertigung der polnischen Militärkreise genährt, die dann ein ganzes Volk nur für fremde Interessen in den aussichtslosen Krieg zerrten.

In England: Blockademaßnahmen schon Mitte August

Berlin, 16. November

Amtlich wird verkündet: Trotz der systematischen Aftenvernichtung, die das polnische Außenministerium vor der Einnahme Warschaws vorgenommen hatte, um alle wichtigen diplomatischen Akten heilhaft zu lassen und zu beseitigen, sind eine Reihe interessanter Dokumente in die Hand der deutschen Behörden gefallen, die im Augenblick einer gründlichen Durchsicht unterzogen werden. Eines der ersten Dokumente, das uns in die Hände fiel, ist der nachstehend in seinen wichtigsten Teilen abgedruckte Bericht des ehemaligen polnischen Gesandten in Rio de Janeiro vom 19. August 1939. Es heißt hier wörtlich:

Gesandtschaft der Republik Polen in Rio de Janeiro
Rio de Janeiro, den 19. August 1939
Ana Cosme Velho, 95

BR/24
Wehr. die evtl. Abschneidung Deutschlands von der süd-amerikanischen Rohstoffzufuhr im Kriegsfall.
SK/S

Original — mit Kurier
Kopie — mit Luftpost

Geheim

An den Herrn Außenminister in Warschau.

In den Hafen von Rio de Janeiro lief in diesen Tagen der englische Kreuzer „Ajax“ ein, der, nach Informationen der Gesandtschaft der Republik Polen, sich im hiesigen Hafen ungefähr 14 Tage aufhalten wird.

Bedeutend ist, daß die Besatzung des Kreuzers „Ajax“ sich so verhält, als befände sie sich im Zustand äußerster Bereitschaft, wobei die Verproviantierung des Schiffes täglich erneuert wird. Nach in Rio umlaufenden Gerüchten soll im Falle des Kriegsausbruches der Kreuzer „Ajax“ neben anderen britischen Flotteneinheiten den Patrouillendienst längs der brasilianischen Küste übernehmen, um somit die Zufuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln nach Deutschland und Italien zu unterbinden.

Eine eventuelle Blockade der Küste Brasiliens würde sich sehr negativ auf die Versorgung der Alliierten mit ausländischen Rohstoffen auswirken. Wie nämlich die Gesandtschaft schon mitteilte, wird ein Drittel des deutschen Bedarfs an Baumwolle und Kaffee durch Brasilien gedeckt. Das gleiche gilt — jedoch in geringerer Maße — für solche Artikel wie Früchte, Oliven, Zette, Wolle, Reis, Gefrierfleisch, Eisen- und Manganerze, deren Anläufe durch Deutschland in Brasilien während der letzten Monate sehr gestiegen sind...

Im Zusammenhang hiermit kann man neuerdings Bemühungen maßgebender brasilianischer Kreise dahingehend feststellen, nähere Handelsverbindungen mit den Vereinigten Staaten aufzunehmen, um dort einen Ersatzmarkt zu erwerben; so zum Beispiel für die Ausfuhr brasilianischer Rohstoffe wie für die Einfuhr von industriellen Artikeln, die Brasilien wegen seiner schwach entwickelten inländischen Industrie nicht produziert.

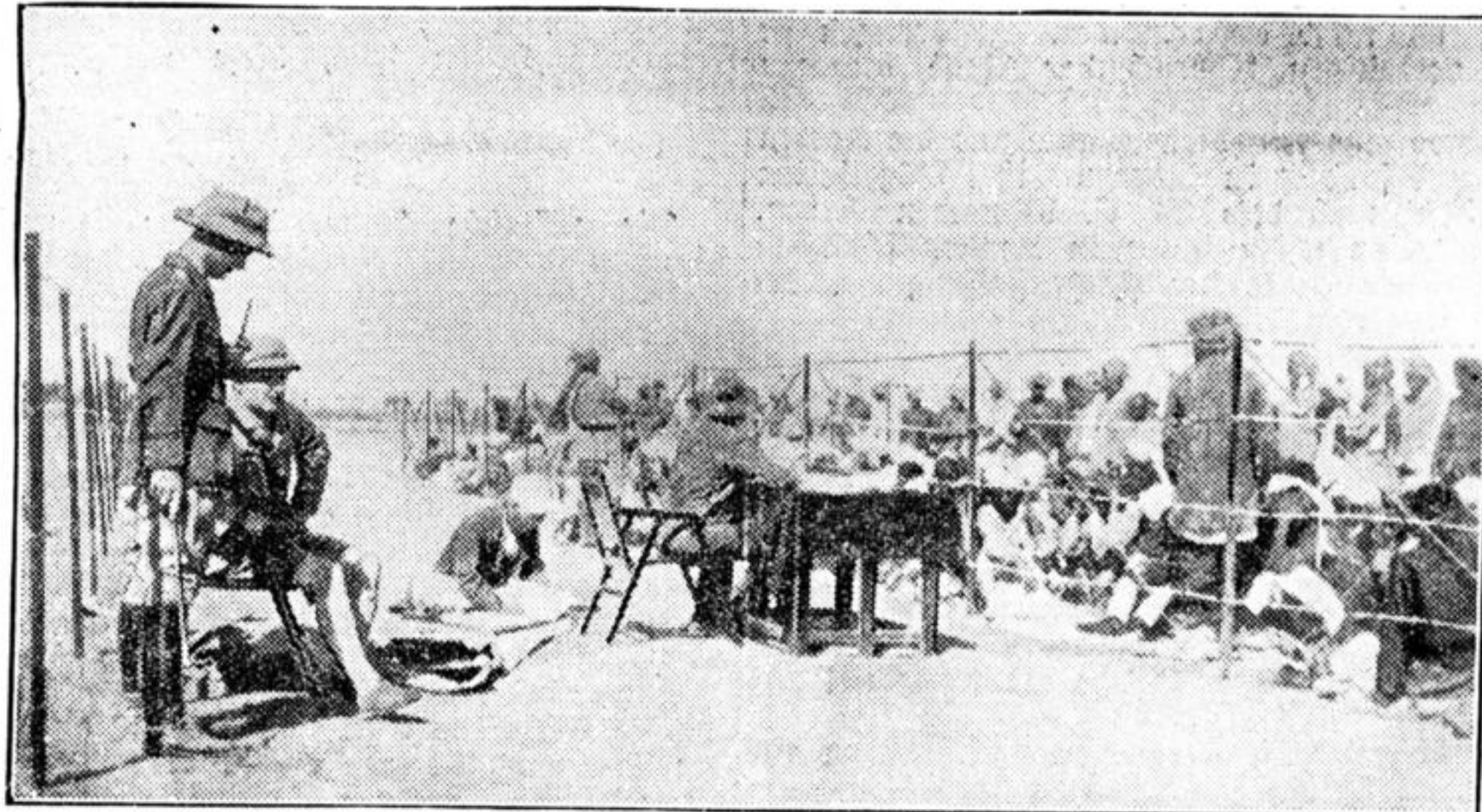
Der Gesandte der Republik Polen
Dr. Tadeusz Słowinski.

Abdrucker:
W. S. S. D. A.
H. H.
H. G.
Erlaubt Götting



Mr. Churchill in Paris

„Nicht locker lassen, Messieurs, — die englischen Soldaten, die wir euch schicken werden, sind bereits geboren“ (Nebel — Scherl-W.)



So sieht Indiens Unabhängigkeit aus!

Mit größter Schärfe hat sich neuerdings einer der hervorragendsten indischen Führer, Jawaharlal Nehru, gegen die britische Politik ausgesprochen und unter anderem die Unabhängigkeit Indiens sowie die sofortige Uebertragung der Regierung auf das indische Volk verlangt. England lehnt diese berechtigten Forderungen nach wie vor ab und erklärt, daß Indien „nach Beendigung des Krieges“ seine Freiheit wiedererlangen solle. Es ist dasselbe Versprechen, das England bereits während des Weltkrieges gab und mit ebt britischer Schrupellosigkeit gebrochen hatte, denn heute wie damals werden die Inber mit den schwersten Terrormaßnahmen unter dem britischen Joch gehalten. Eingezäumt hinter Stacheldraht hält hier England die freiheitsliebenden Indier gefangen und glaubt mit solchen Methoden dem Freiheitsdrang des großen Volkes ein Ende bereiten zu können. (Scherl-Bilderdienst-Autoskop)

einen Fall zu nennen, mehr als deutlich beweist. Wozu auch anders, dachten sich die Londoner Kriegsheker und vertieften sich darauf, daß an der Front ja der französische Poilu steht. Der Engländer weit dahinter würde sich schon bei Negermüß und Lang zurechtfinden. Dagegen wird von Tag zu Tag klarer, daß man in London von vornherein den Hungerkrieg gegen Frauen, Kinder, Kranke und Greise „im Namen der Menschlichkeit“ beabsichtigte und deshalb auch um so gründlicher vorbereitete. Praktisch befragt der Brief des damaligen polnischen Gesandten sogar, daß sich England am 19. August bereits als im Kriegszustand mit Deutschland betrachtete. Zum mindesten beweist die Bestätigung einer täglichen Proviantauffüllung, daß man auch täglich mit dem Ausbruch der Feindseligkeiten rechnete. Einwandfrei aber ist durch den Brief erwiesen, daß der Kriegsausbruch für England bereits Mitte August — die Beorderung des Kreuzers „Ajax“ kann sogar noch länger zurückliegen — feststehende Tatsache war, und zwar, wenn man zu 19 noch 14 dazu zählt, zu Anfang September. Und wenn alle Lügenzungen Englands auf einmal singen, sie können niemals und niemals darüber hinwegtäuschen, daß die ganze Schwere der Verantwortung für das furchtbare Verbrechen der Kriegsentfesselung, für das Verbrechen des kulturellen Stillstandes in Europa, für das Verbrechen einer Zukunft wirtschaftlicher Räte und sozialen Elends ganz allein die großbritannischen Kriegsheker trifft.

Echt englischer „Stoff“

Wie zu erwarten war, hat die „Anregung“ in der „Times“, eine Zwangsparafasse für alle Lohnempfänger zu schaffen, in der englischen Öffentlichkeit lebhafteste Entrüstung hervorgerufen. Kann man sich auch wohl denken; denn der englische Arbeiter wird wenig Luft haben, seine paar Spargroschen, wenn er solche überhaupt erübrigen kann, dem unbarmherzigen Zugriff der Kriegsheker preiszugeben und dann in den Mond zu gucken.

Augenblicklich werden in Wales vor den britischen Gerichten zahlreiche Fälle verhandelt, wo Walliser den Militärdienst verweigern mit der Begründung, daß sie keine Engländer, sondern eben Walliser seien.

Was wird dazu der alte Lloyd George sagen? Kennt er seine Heimat richtig, dann müßte er denen recht geben, die sagen, in Südwest Wales herrscht so viel Elend, daß die Bewohner noch größeres Elend durch einen Krieg einfach nicht ertragen können.

Nach den jüngsten antijüdischen Vorkommnissen in Glasgow und London hat es Scotland Yard jetzt für notwendig erachtet, in einem Sondererlaß alle Polizeibeamten darauf hinzuweisen, besonders Geheime in jüdischen Gegenden zu schützen (!!). Der jüdische Oberbürgermeister Laguardia

bt.